

Drei Jahrzehnte Arbeit für die Kunst

SONNENSEGEL Joachim Kratsch eröffnet Ausstellung

Von Maxi Schulze

Die „Balkongesellschaft“ hängt an der Wand der Galerie „Sonnensegel“. Die Radierung ist dunkel, ins Auge sticht ein junges Mädchen. Es lehnt am Zaun und guckt den Betrachter an. Hinter ihr stehen drei Gestalten. Sie halten Masken in den Händen, können damit ihr wahres Gesicht verstecken. Tragen die Menschen Masken? Wer benutzt nicht manchmal eine Maske?

Das Mädchen, mit einem Blumenkranz auf dem Kopf, hält ein Windrad in die Luft. Sie hat keine Maske. Weil Kinder sich nicht verstellen?

Die Samstag in der Galerie Sonnensegel eröffnete Ausstellung „Bühnen, Masken und Artisten“ vom Leipziger Künstler Joachim Kratsch wirft für den Betrachter viele Fragen auf. Beantwortet werden diese nicht, weder für die Presse noch für die rund 30 Besucher.

Das sagt der 1937 in Zwickau geborene Künstler bereits in seiner Eröffnungsrede. Er wünscht sich Erlebnisse für den Betrachter, eigene Gedanken. „Bilder kann man nicht verstehen, Interpretation ist fehl am

Platz“, sagt er. Nach einer Berufsausbildung zum Maler hat Joachim Kratsch an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig ein Studium absolviert. In seinem Lebenslauf folgt eine lange freiberufliche Tätigkeit und seit 1991 lehrt er an der Karl-Marx-Universität (Leipzig). Fast 90 Werke von Joachim Kratsch hängen bis Ende Juli in der Galerie „Sonnensegel“.

Tod und Leben, Aktdarstellungen, Menschen und Tiere bestimmen die Thematik auf den grafischen Blättern von Joachim Kratsch. Drei Jahrzehnte Arbeit hängen in den Räumen der Galerie. Die Werke zeichnen sich durch exzellente Technik und viel Liebe zum Detail aus. Der Künstler hat verschiedene Techniken der Radierung angewendet. Die Kaltnadelradierung bildet das Grundprinzip der Radierung. Auf eine Metallplatte, in der Regel bestehend aus Zink oder Kupfer, werden Kratzer aufgetragen. Diese tragen dann die Farbe, die bei einem Abdruck auf Papier das Bild ergeben. Die Ätzradierung ist eine weitere Form der Radierung. „Hier wird eine Platte mit einer Lackschicht beschichtet.

Man kratzt mit einer Nadel in die Lackschicht, das ist leichter und die Rundungen werden schöner“, erklärt Joachim Kratsch.

Im Anschluss wird die Platte in ein Säurebad gelegt. Die Säure reagiert an den Stellen ohne Lack mit dem Metall und lässt so die Farbe eindringen. Nach dem Polieren bleibt eine druckfertige Platte zurück.

Ein weiteres Werk zeigt ein Pony und zwei Menschen, die offensichtlich über das Tier sprechen. Ein alter Mann streicht dem Pony über den Hals und eine Frau guckt dem Pferd in sein freundliches Gesicht. „Der Pferdehandel“ ersetzt mit seiner genauen Zeichnung die fehlenden Worte im Bild. Wer von beiden möchte das Pony kaufen? Hat die Frau etwas zu verbergen? Schon Pferdekennner Erwin Strittmatter machte sich viele Gedanken zu dieser Ätzradierung aus dem Jahr 1981. Er stand damals in regem Briefkontakt mit Joachim Kratsch und kommentierte das Werk. Matthias Frohl ist ab September der neue Leiter der Galerie „Sonnensegel“. Er ist ein ehemaliger Schüler von Joachim Kratsch.



Künstler Joachim Kratsch posierte kurz vor Beginn der Vernissage auf die heitere Art.

FOTO: HSCU